

Aufwachen in der Waldorfschule?

Zum Artikel «Ich schaue in die Welt ...» von Thomas Stöckli im «Goetheanum» Nr. 49/2006.

Thomas Stöckli spricht unerschrocken aus, was manchem Kollegen schwer auf der Seele liegt: *Nicht bloß (!)* der Morgenspruch ist in den Waldorfschulen vielfach zur Routine geworden. Auch ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, mit den oberen Klassen den Morgenspruch zu betrachten. Dabei wird stets deutlich, *wie* in diesem Spruch Rudolf Steiners eine Zusammenfassung des Wesentlichen *aller* «Waldorf-Epochen» enthalten ist...

Im November 2006 frug ich als Gastlehrer eine 12. Klasse, warum denn ihrer Meinung nach der Morgenspruch bei ihnen bislang bloß eine Schattenexistenz geführt habe. Wir kamen dann auf die Frage, ob und *wie* er denn überhaupt als *wahr* erlebt werden *kann*. Später an diesem Vormittag (20.11.) hörte ich in den Nachrichten von der furchtbaren Tat des 18-jährigen *Sebastian Bosse* in Emsdetten. Was man wissen kann: Er wollte die tödliche Konsequenz des in *allen* Schulen

vermittelten materialistischen Weltbildes vor allem den Lehrern «in die Köpfe einbrennen».* Wir erkannten: In diesem *Ereignis* kommt das Epochen-thema «Die Weltgeschichte, die Freie Waldorfschule und Ich» wie von *außen* auf uns zu ...

Damit sind wir zur Stellungnahme gefordert. Was stellen *wir* uns denn angesichts des toten Mitschülers bei den Worten «Sonne» und «Stern», «Mensch» und «Seele» vor, was verbinden wir denn mit der Bitte um «Kraft und Segen zum Lernen und zur Arbeit», mit dem Hinweis auf die Entsprechung von «Weltenall» und «Seelentiefen»? Und was besagt eigentlich das Wort «*erwachsen*» im Schlussvers – das wir stets nicht als «*erwaxen*», sondern als «*erwach-sen*» (wie «*erwachen*») gesprochen hatten – bei dem Aufschrei des verzweifelten jungen Menschen: «WERDET ENDLICH WACH!»? Wurde nicht das ureigene Bildungsziel *seiner Freien Waldorfschule* von Rudolf Steiner angegeben als «ein AUFWACHEN aller Beteiligten»?

Nun, die auf ihre Waldorfzeit rückblickenden Schüler stellten kaum einen Unterschied ihres Weltbildes zu dem «da draußen in Emsdetten» fest. (Machen wir uns nichts vor: Das war zu erwar-

ten.) Dann frug ich die Schüler, ob nach ihrer Kenntnis in anderen Schulen auch eine Art «Morgenspruch» als Zusammenfassung von «Was und Wie» des Unterrichts gesprochen werde? Sie hatten noch nie davon gehört. Das führte uns auf die Frage: Was *wäre* denn der unausgesprochene, «geheime Morgenspruch» in den Schulen *weltweit*, der das Weltbild des Materialismus zusammenfasst (siehe unten)?

Dieser «Gegen-Morgenspruch» erschreckte die Waldorfschüler tief. Aber er wurde eben auch als *wahrer* erlebt als der ihnen zur Phrase gewordene Waldorfspruch. Und zwar um so viel wahrer, als ihr Waldorfschul-Weltbild sich ihnen nun bloß als ein zweiter Aufguss der «Weltanschauung da draußen» darstellte – um gewisse einem trügerischen «Waldorf-Seelenfrieden» unzuträgliche Reizstoffe *gefiltet*: Offenbar macht die Welt von heute vor den Toren der Waldorfschule nicht von selber halt ...

Nun stellte sich aber auch notwendig das innere Gleichgewichts-Erlebnis ein: Denn es ist ja *nur* in der *Freien Waldorfschule* Rudolf Steiners möglich, für die Manipulation des Bewusstseins (Stöckli) durch Phrase, Konvention und Routine richtig aufzuwa-

Der umgekehrte Morgenspruch

Ich schaue in die Welt,
In der ein atomarer Ofen lichterloh sich selbst verbrennt,
In der des Weltenurknalls tote Trümmer, sinnlos blinkend, am so genannten Himmel oben kreisen,
In der der Erde herrenloser Rohstoff auf seine Industrie-Verwertung wartet,
Die Pflanzen uns zur Nahrung nutzen,
Die Tiere für uns grausam sterben,
In der das Menschentier, entseelt,
Unwissend nur sich selbst und die Natur zerstört.

Ich schaue in das Nichts,
Das mir im Innern dräuet.
Denn Gott ist tot,
Und Finsternis umgibt mich hier von allen Seiten,
Im leeren Weltenraum da draußen,
Im Nichts der Illusion des Ich da drinnen.

Zu diesem Nichts, aus dem ich einst gekommen,
Will ich bittend mich wenden,
dass ich nicht merke, was durch mich mit mir und mit der Welt geschieht,
Damit ich leichter mich gewöhne, fraglos tüchtig mitzutun am Untergang der Menschheit und der Welt,
Und wenigstens ein bisschen Spaß in meinem armen Dasein mir erwachse.

23. 11. 2006, Rüdiger Blankertz

chen. Wir Lehrer brauchen zu diesem Aufwachen jedoch die Karma-Hilfe der jugendlichen Schüler, die untrüglich schon die *versuchte* Manipulation erfahren, und sich ihr mit dem so oft bitter beklagten Desinteresse entziehen ...

Das gegenseitige Sich-Aufwecken von Lehrern und Schülern ist aber selbst schon der Ur-Akt der Erziehungskunst Rudolf Steiners. Die von Rudolf Steiner *gemeinte Freie Waldorfschule* soll ja nicht eine ›Insel der Seligen‹ sein, sondern der Schauplatz des Bewusstseins, auf dem die Welt von heute zur Auseinandersetzung mit sich selber kommen soll und *kann*. Werden wir Waldorf-Lehrer etwa deshalb von unseren Schülern, deren Eltern und den Zeitgenossen heute so hart in Frage gestellt? Und wirkt dahinter nicht eine *umfassende* Forderung Rudolf Steiners nach *Wahrhaftigkeit*, auf dass wir *endlich an der Welt erwachen*? Ja, denn *an einander* aufzuwachen: Das sind wir nicht nur dem toten Sebastian Bosse schuldig ...
| *Rüdiger Blankertz, Stegen (DE)*

* Der Abschiedsbrief von Sebastian Bosse: <http://www.chephren.net/mirrors/www.stay-different.de/index2.html>.

Kontakt: blankertz@gmx.net.